

Informationsquellen

Auskünfte über Einfuhrbestimmungen für Pflanzen, Pflanzenprodukte und sonstige Gegenstände erhalten Sie beim Pflanzenschutzdienst Ihres Bundeslands oder unter

<http://pflanzengesundheit.jki.bund.de>

► (Rubrik „Hinweise Ein- und Ausfuhr“)



Informationsblatt des JKI: Welweiter Internethandel ...

Herausgeber und Bezug:

Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig
Tel.: 0531 299-3205
AG@jki.bund.de oder pressestelle@jki.bund.de

Fotos:

Fotolia
Dr. Thomas Schröder, JKI

Text:

Katrin Kaminski, JKI, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit

Layout und Redaktion

Anja Wolck, IB-JKI; Dr. Gerlinde Nachtigall, PR-JKI

Das JKI ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV).

Weltweiter Internethandel mit Pflanzen



Tipps für den Verbraucher

- Achten Sie bei Bestellungen im Internet auf das Herkunftsland der Pflanzen: Für Pflanzen aus Ländern außerhalb der EU gibt es Einfuhrbestimmungen.
- Informieren Sie sich vor der Bestellung von Pflanzen im Internet über die Einfuhrbestimmungen (siehe Informationsquellen)
- Fragen Sie vor Ihrer Bestellung beim Händler nach, ob die Einfuhrbestimmungen eingehalten werden.
- Informieren Sie sich vorab über den Internet-Händler: Verzichten Sie auf Bestellungen bei unseriös erscheinenden Internet-Händlern, aus pflanzengesundheitlichen Gründen besonders aus Ländern außerhalb der EU.



Schneller Kauf – fatale Folgen

Verführerisch einfach ist der Kauf vom häuslichen Sofa aus. Doch birgt der Internetkauf von Pflanzen Risiken für unsere heimischen Pflanzenarten. Nur wenige Menschen wissen oder denken daran, dass zusammen mit den gekauften Pflanzen aus aller Welt neue Krankheiten und Schädlinge eingeschleppt werden, die bisher in Deutschland nicht an Pflanzen vorkommen. Es besteht die Gefahr, dass sie zu großen Schäden an unseren Kulturpflanzen und heimischen Pflanzen führen.

Eine besondere Gefahr sind Schadorganismen wie der Citrusbockkäfer, die schwer bekämpfbar sind, beispielsweise weil sie im Freiland vorkommen. Zudem können die gekauften Pflanzen selbst schädigen, wenn sie in der Lage sind, einheimische Pflanzen zu verdrängen (sogenannte invasive Pflanzenarten).



Einfuhrbestimmungen für Pflanzen

Um den weltweiten Handel mit Pflanzen so sicher wie möglich zu machen, sind bei der Einfuhr von Pflanzen gesetzliche Bestimmungen einzuhalten. Dies ist unabhängig davon, ob die Pflanzen im Internet oder auf andere Weise bestellt werden.

Jeder Händler und jeder, der Pflanzen einführt, muss diese Bestimmungen bei einem Versand einhalten.

Die korrekte Vorgehensweise erfordert bei den meisten Pflanzen und Pflanzenprodukten vor dem Versenden eine amtliche Gesundheitskontrolle durch den Pflanzenschutzdienst des Ausfuhrlandes. Wenn die Pflanzen gesund sind, wird dies mittels eines Pflanzengesundheitszeugnisses bescheinigt. Bescheinigt wird auch, dass die Einfuhrbestimmungen eingehalten werden. Der Exporteur oder Händler ist dafür zuständig, ggf. die erforderliche Pflanzengesundheitsuntersuchung durchführen zu lassen.

Einfuhrverbote

Für bestimmte Pflanzen aus Ländern, die nicht der EU angehören, ist die Einfuhr grundsätzlich verboten. Dazu gehören beispielsweise Kartoffeln, Zitruspflanzen oder Weinreben. Auch darf Erde aus vielen Ländern nicht in die EU eingeführt werden. Zudem dürfen bestimmte Pflanzen aus Artenschutzgründen nicht eingeführt werden (CITES-Bestimmungen).



Schwarze Schafe beim Internethandel?

Eine vom JKI veranlasste Studie fand heraus, dass sich viele Internet-Händler außerhalb der EU nicht an die Einfuhrbestimmungen halten. In vielen Fällen verstoßen Händler weltweit wissentlich gegen bestehende Einfuhrverbote. Die erforderlichen amtlichen Gesundheitsuntersuchungen vor dem Versand der Waren werden häufig nicht durchgeführt.

Durch das Internet ist einfach, was vor wenigen Jahren für Privatpersonen noch mühevoll oder unmöglich war: über das Internet weltweit nach Anbietern bestimmter Produkte zu recherchieren und diese zu bestellen. So gelangen zunehmend Pflanzen, die mit Schädlingen oder Krankheiten infiziert sind, aus den entferntesten Regionen der Welt nach Europa.

Was für den Einzelnen nur als kleiner unbedeutender Einkauf erscheint, wird in der Gesamtbetrachtung schnell eine beträchtliche Menge an illegal importierten Pflanzen. Sie gefährden unsere Kulturlandschaft und heimische Pflanzen.

Besonders Pflanzen von Internet-Händlern aus dem außereuropäischen Raum erwiesen sich in der Studie auch für den Verbraucher als Mogelpackung: Häufig war die Qualität minderwertig, die Pflanzen mit Schadorganismen befallen und die Liefermoral – nach eingeforderter Vorkasse – unzureichend. Außerdem muss der Käufer damit rechnen, dass unrechtmäßige Sendungen bei der Einfuhr beschlagnahmt werden.